
Geleitwort

Das „Anatomische Bildwörterbuch“ von *Feneis* hat einen Erfolg zu verzeichnen, der geradezu phänomenale Ausmaße erreicht hat. Ich kann mich noch lebhaft an die erste Auflage erinnern und an mein damaliges Erstaunen, daß noch niemand auf den Gedanken gekommen war, ein so nützliches Buch herauszubringen. Nunmehr liegen bereits zahlreiche Auflagen vor, und das Buch ist in vielen Sprachen übersetzt worden. Mehrere dieser Ausgaben stehen bereits in greifbarer Nähe auf einem Regal über meinem Schreibtisch, und ich schlage oft darin nach. Es ist natürlich weitaus mehr als ein Wörterbuch der offiziellen „*Nomina Anatomica*“, denn es ist ein überaus wertvolles Werkzeug für jeden auf den Gebieten der Anatomie und Medizin tätigen Arzt und dessen Assistenten. Die Abbildungen sind es, die dieses Buch so wertvoll und in der Tat einzigartig machen. Ich kenne kein ähnliches Wörterbuch in irgendeiner Sprache, das nicht nur die Definitionen von Begriffen bringt, sondern sie auch klar und einfach bildlich veranschaulicht. Unter den vielen Büchern auf dem Gebiet der Anatomie, die Jahr für Jahr erscheinen, besitzen nur wenige die Originalität und zeitlose Nützlichkeit, die ihnen einen dauernden Wert verleihen, aber das vorliegende Buch gehört ohne Zweifel jener Eliteklasse an. Es wird dem Studenten, dem Akademiker und dem Kliniker ein ganzes arbeitsreiches Berufsleben hindurch ein zuverlässiger Begleiter sein.

London, im Winter 1982

Roger Warwick
Professor Emeritus
University of London
(Guy's Hospital Medical School)

Vorwort zur 1. Auflage

Die Nomina Anatomica sind ein stichwortartiger Katalog dessen, was die Anatomen aller Welt in vielen Jahrhunderten an makroskopischen Befunden zusammengetragen haben. Zugleich aber ist die anatomische Fachnomenklatur ein Verständigungsmittel und damit ein zweckbestimmtes Werkzeug. Es ist unter anderem die Folge einer dynamischen Entwicklung, wenn die Anatomische Nomenklatur in den letzten Jahren laufend geändert wurde; denn die Änderungen bezogen sich ja nicht nur auf philologische Gesichtspunkte; sondern waren auch darin begründet, daß neuerschlossene Befunde benannt werden mußten. Daß dieses auf internationaler Basis erfolgte, ist in unserer Zeit der intensivierten Kommunikationsmittel und schrumpfenden Entfernung nicht nur zu begrüßen, sondern muß als sachliche Notwendigkeit anerkannt werden.

Bei dem großen Stoffumfang und bei den vielen Änderungen und Erweiterungen kann es nicht ausbleiben, daß oft eine Unsicherheit über einzelne Bedeutungen besteht. Sie ist natürlich beim Lernenden noch viel größer als beim Fachmann.

Um hier Abhilfe zu schaffen, bin ich gern dem Vorschlag gefolgt, eine bebilderte Erklärung der Nomina Anatomica zu schreiben. Daß bei einem so ausgesprochen morphologischen Stoff die Abbildung neben dem Text für den Aufbau einer gegenständlichen Vorstellung nicht fehlen durfte, war von vornherein klar. Ich habe mich bemüht, die Gliederung der neuesten, 1965 in Wiesbaden herausgegebenen Nomenklatur beizubehalten, möglichst viele Begriffe abzubilden und die Abbildungen neben dem zugehörigen Text zu bringen.

Es war nicht leicht, den riesigen Stoff mit Abbildungen in einem Taschenbuch unterzubringen, und es wäre mir in der gegebenen Zeit nicht möglich gewesen, hätte ich außer meinen ständigen Mitarbeitern nicht noch so viele andere gute Helfer gehabt. Meine ursprüngliche Absicht, alle studentischen Mitarbeiter namentlich zu nennen, ist der großen Zahl wegen nicht möglich. Ich nenne repräsentativ zwei: Fräulein *I. von Zeppelin*, die mir am längsten, u. a. bei der schwierigen Planung der Abbildungen treu und ausgiebig geholfen hat, und Herrn *E.J. Kirchertz*, der mit Umsicht und Tatkraft bei der sehr wesentlichen Schlußrevision ganz entscheidend mitwirkte. Frau Dr. *Hoffmann* danke ich aufrichtig dafür, daß sie mir mit ihrem zeichnerischen Können, wie früher schon einmal, so erfolgreich beistand. Von ihr stammen fast alle histologischen Zeichnungen und manche Entwürfe. Herrn *Spitzer* muß ich besonders danken. Er hat in ausgeglichener, persönlicher Zusammenarbeit mit Interesse, Verständnis, Geduld und Ausdauer sich nicht nur sehr erfolgreich in das ganze Gebiet eingearbeitet, sondern auch in einer ihm zunächst neuen Zeichentechnik sehr schnell vortreffliche Leistungen erreicht. Auch stammen viele originelle Gestaltungsvorschläge von ihm.

Das alles wäre nicht möglich gewesen, hätten die Herren des Georg Thieme Verlages nicht in förderlichem Entgegenkommen die guten Voraussetzungen für das vorliegende Büchlein geschaffen, in dem mehr technische Schwierigkeiten stecken, als man ihm ansieht.

Tübingen, im Juni 1967

Heinz Feneis

Vorwort zur 10. Auflage

Das Ziel dieses Buches ist es, den Leser mit Hilfe der international gültigen Fachsprache zeitsparend und kurz, aber möglichst vollständig, über anatomische Begriffe zu informieren. Mit der Einführung der jetzt gültigen Terminologia Anatomica hat das „Federative Committee on Anatomical Terminology“ (FCAT) auch dem Wunsch von Mitgliedern des angelsächsischen Sprachraums entsprochen, der lateinischen eine englische Nomenklatur gleichwertig zur Seite zu stellen. Auf diese Weise ist es gelungen, die Kommunikation zwischen Nutzern in verschiedenen Sprachräumen zu erleichtern.

Zur einfacheren Handhabung der Begriffe im Englischen wurde hierbei weitgehend auf die im Lateinischen gebräuchlichen Diphthonge verzichtet.

Es bleibt jedoch unverständlich, warum in der lateinischen Nomenklatur jetzt gleichermaßen verfahren worden ist, obwohl keine philologische Notwendigkeit bestanden hat und die Diphthonge in den Beugungsformen erhalten sind. Mit der Änderung (z. B. früher: *prae-*; heute: *pre-*) wurde der Umgang mit den Termini nicht erleichtert. Deshalb bin ich nur zögernd dem Wunsch des Verlages gefolgt, diese neue lateinische Schreibweise anzuwenden.

Ebenso scheint mir in der Anwendung des Begriffes „Ramus“ eine Erkennungsschwierigkeit zu bestehen. Der Terminus wird sowohl bei Gefäßen als auch bei Nerven gebraucht – eine zumindest für den Lernenden verwirrende Situation.

Wie auch in allen früheren Auflagen lag die Neugestaltung und Änderung von Abbildungen in den Meisterhänden von Herrn Prof. Dr. Gerhard Spitzer. Ihm gebührt mein großer Dank für seine immerwährende umsichtige und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Kleinere Unstimmigkeiten in den Abbildungsbezeichnungen und Druckfehler, die sich leider bei der kompletten Überarbeitung des Buches in der 9. Auflage eingeschlichen hatten, wurden beseitigt. Hierzu haben auch die Hinweise von Kollegen und Studierenden beigetragen. Ihnen allen sei für ihre Mühe gedankt. Insbesondere danke ich meinem früheren Mitarbeiter PD Dr. Tilman Voigt (Fribourg), der in regem Austausch viele sachkundige Hinweise eingebracht hat.

Dem Georg Thieme Verlag und seinen Mitarbeitern, vor allem Frau Claß, Frau Mauch und Herrn Lehnert danke ich wiederum für die Geduld, ihr Verständnis für unsere Wünsche und die harmonische Zusammenarbeit bei der neuen Gestaltung dieser Auflage.

Tübingen, im August 2008

Wolfgang Dauber